Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 91 (1997)

Heft: 2

Rubrik: Erstes Jahr des Ausbildungskurses für Gebärdendolmetscher abgeschlossen = Sie è concluso il primo anno della formazione interpreti!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

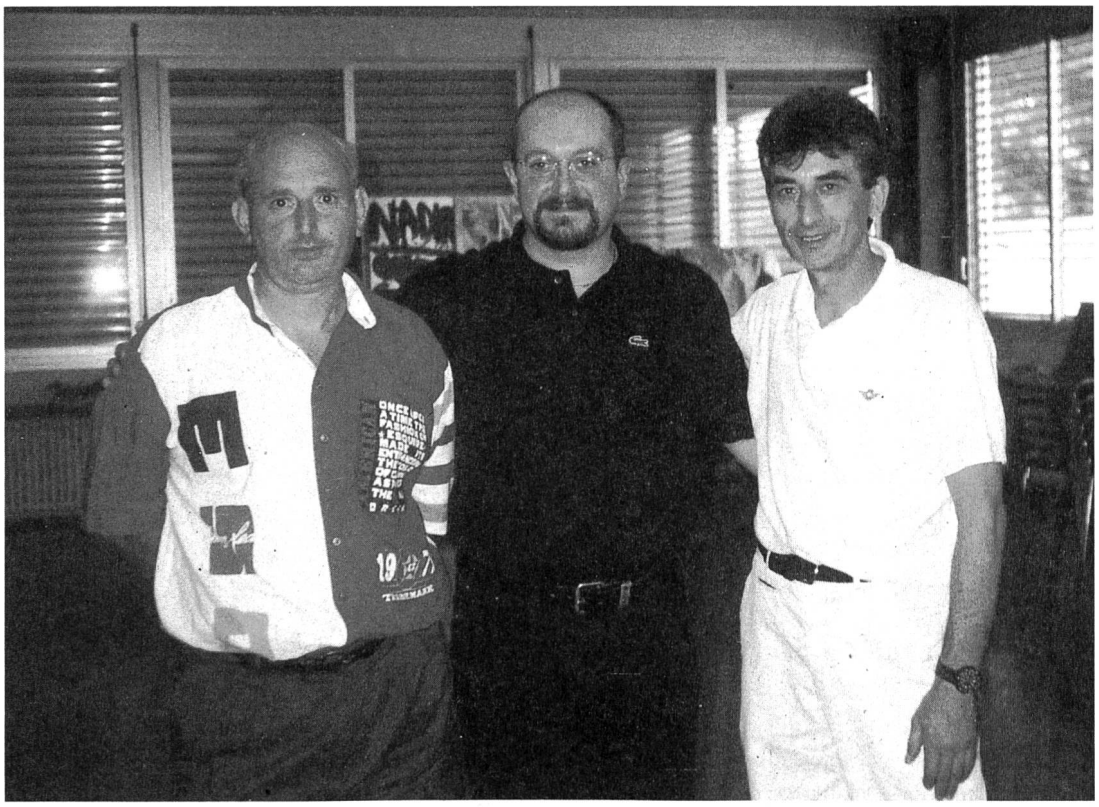
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erstes Jahr des Ausbildungskurses für Gebärdendolmetscher abgeschlossen



Von links nach rechts/Da sinistra a destra: Orazio Lucioni, Mauro Prattella Monastra, Boban Veljkovic

Alessandra Degli Esposti

Vor etwa einem Jahr schrieben wir auf den Seiten dieser Zeitschrift, dass ein Ausbildungskurs für Dolmetscher in italienischer Gebärdensprache begonnen hatte, und wir versprachen unseren Lesern, sie über die Durchführung des Kurses auf dem laufenden zu halten*.

Die am Ende des ersten Teils der Ausbildung vorgesehene Prüfung fand im Dezember statt und hatte den Zweck, die Kenntnisse der Kandidaten in Gebärdensprache und Gehörlosenkultur festzustellen. Die Prüfung dauerte einen ganzen Nachmittag; geprüft wurde das Verständnis der Gebärdensprache (nach der Vorführung von Videokassetten mussten die Kandidaten Fragebogen ausfüllen) und die Fähigkeit, sich in italienischer Gebärdensprache zu verständigen (individuelle Gespräche mit den Kandidaten).

Zum zweiten Kurszyklus, der zwei Jahre dauert, werden siebzehn Personen zugelassen. Von ihnen wird eine noch grössere Anstrengung erwartet, da sie ihre Kenntnisse der italienischen Gebärdensprache und der Dolmetschertechniken noch vervollkommnen müssen. Auf dem Programm stehen auch Informationszyklen über die Gehörlosigkeit im Tessin, wobei die Ursachen aufgrund von ärztlichen und sozialen Informationen behandelt werden; danach wird man auch auf die Zusammenhänge mit der Linguistik und Rechtswissenschaft eingehen.

Wir danken ganz besonders den Dozenten, die während dieses ersten Jahres harte Arbeit leisteten, und den Kursteilnehmern, die beim Erlernen dieser Sprache grosses Interesse und festen Willen zeigten.

Die gehörlosen Dozenten des Tessins, Orazio und Boban, haben sich für diesen Unterricht, der eine grosse Belastung bedeutet, völlig eingesetzt. Für einen Berufstätigen ist es sicher nicht leicht, zwei Abende in der Woche als Lehrer vor etwa zwanzig hörenden Kursteilnehmern zu stehen, die den Wunsch haben, etwas zu lernen. Diesbezüglich ist auch die Mitarbeit des gehörlosen Dozenten aus Mailand, Mauro Prattella Monastra, hervorzuheben, der Ausdauer und berufliche Kompetenz zu übermitteln wusste.

Diese Anstrengungen wurden gewiss auch durch die Feststellung belohnt, dass sich viele Hörende auf diese Weise der Welt und der Gemeinschaft der Gehörlosen genähert haben.

Si è concluso il primo anno della formazione interpreti!

Circa un anno fa scrivevamo sulle stesse pagine di questo bollettino che aveva preso inizio la formazione interpreti in Lingua Italiana dei Segni, con la promessa di tenervi al corrente di come si sarebbe sviluppata.

Durante il mese di dicembre si sono svolti gli esami di fine primo ciclo, che aveva come scopo quello di assicurare un buon livello di base di Lingua dei Segni e di conoscenza della cultura dei Sordi. Gli esami si sono svolti sull'arco di un pomeriggio, durante il quale si sono alternate prove di comprensione della LIS (con questionari scritti ai quali bisognava rispondere dopo aver visionato delle videocassette) e prove di produzione della LIS (grazie ad un colloquio individuale con i candidati).

Le 17 persone che sono state ammesse al secondo ciclo, della durata di due anni, dovranno ora aumentare i loro sforzi, allo scopo di approfondire sia le conoscenze della LIS, sia le tecniche di interpretariato. Il programma prevede inoltre dei cicli informativi sulla realtà della sordità in Ticino, partendo da informazioni mediche e sociali sulle cause della sordità, per poi passare a questioni legate alla linguistica e alla giurisprudenza.

Un particolare grazie ai docenti, che durante questo primo anno hanno dovuto impegnarsi duramente ed ai corsisti che hanno dimostrato interesse e volontà nell'apprendimento di questa lingua.

Orazio e Boban, i docenti sordi ticinesi, hanno dimostrato di saper affrontare con serietà l'onere lavorativo legato all'insegnamento. Per una persona che ha già la sua attività professionale non è sicuramente facile ritrovarsi due sere alla settimana nel ruolo di insegnante di fronte ad una ventina di udenti desiderosi di apprendere. A questo proposito importante è stata la collaborazione con il docente sordo di Milano, Mauro Prattella Monastra, che ha saputo trasmettere loro volontà e competenza. Gli sforzi effettuati sono stati sicuramente ripagati dal fatto di vedere molte persone udenti che si sono in questa maniera avvicinate al mondo e alla comunità dei sordi.

Gehörlosendorf Turbenthal

Türschilder mit Gebärden!

Der Dorfrat bespricht mit Herr Siedler, einem Grafiker aus Winterthur, und Marzia Brunner die Türschilder. Die Gehörlosen wollen unbedingt, dass die Türschilder mit Gebärden bezeichnet werden. Ich bekomme zuerst Stirnrunzeln, weil ich weiss, dass das viel teurer wird. Warum? Weil eben jemand die Gebärden so zeichnen muss, dass alle sie verstehen können. Das braucht Zeit, und Zeit kostet Geld! Trotzdem, auch die Betriebskommission (neuer Name für Heimkommission) unterstützt diesen Wunsch.

Die Männer und Frauen im Dorfrat überlegen: «Wie gebärdet man in Turbenthal zum Beispiel: Bank?» Es gibt verschiedene Vorschläge, und die Türschilder sind ja nicht so gross, es muss eine Gebärde ausgewählt werden. Der Dorfrat muss abstimmen. Man einigt sich auf die Gebärde «Bezahlen».

Nachher überlegt Herr Siedler, wie das gezeichnet werden soll. Seine Zeichnungen bringt er dann an eine weitere Sitzung. Viele staunen: «Oh, gut gezeichnet!»

Aber jetzt runzelt Marzia Brunner die Stirn: «Stimmt nicht, falsch, muss anders gezeichnet werden!» «Ja, stimmt», sagen auch andere, «das muss man ändern». Herr Siedler fährt mit diesen Wünschen wieder nach Winterthur und macht neue Zeichnungen. Aus diesem Anfang ist eine lange Geschichte geworden. Viele Male ist Herr Siedler gekommen. Wir haben geschaut und kritisiert, und er hat wieder geändert. Es war eine grosse Arbeit, bis schliesslich die schönen Schilder an die Wand befestigt werden konnten. Ich glaube, jetzt freuen sich alle. Die Freude wird aber noch grösser: Herr Siedler verrechnete für seine Arbeit gar nichts! Er ist so beeindruckt gewesen, wie alle mitgemacht haben, er freute sich so über die Arbeit mit dem Dorfrat, dass er für sich nichts verlangt hat. Ein ganz grosses Geschenk!

Herr Siedler, Marzia Brunner, Frau Krebs, Frau Burkard, Herr Studer, Gilgamesha Meier, Melanie Schwab, Angela Matranga und Michel Siegenthaler haben viel gearbeitet und diskutiert. Ihnen allen möchte ich ganz herzlich danken für die Arbeit!

Walter Gamper

aus der Zeitschrift Wundernase